

# Heimatfront

Ein Zweipersonenstück von Benedict Roeser, © 2013, alle Rechte vorbehalten; Dieses Stück entstand im Rahmen des 24h Theaters Berlin und wurde am 09.03.2013 an der Brotfabrik Berlin uraufgeführt (Regie: Michael Schlecht; Schauspieler: Marc C. Behrens, Mirko Zschocke)

Kontakt für Aufführungsrechte oder sonstige Anfragen: [b-roeser@gmx.net](mailto:b-roeser@gmx.net)

Die Personen A und B sind nicht eindeutig definiert, A sollte älter wirken/aussehen als B

<b>A</b>	<i>(schreibt etwas und spricht dabei)</i> Da standen wir also. Im Nebel. Keine Munition mehr und keine Granaten. Und vor uns die feindlichen Stellungen. Der Russe hatte auf der Brücke ein Zollhaus besetzt, da kamen die Salven zum Fensterschlitz raus. Und unsere Einheit wie ein Häuflein Elend, mit Schlamm beschmiert und ohne den Hauch einer Chance. In dem Moment fällt mir das Büchsenfleisch ein, da hatte jeder von uns eine Dose bekommen, vor dem letzten Marschbefehl. Das Fleisch war längst weg, aber die Dose hatten die meisten aufgehoben, man weiß nie, wozu man sowas braucht, zum Regenwasser sammeln vielleicht. Ich zog also die leere Dose hervor und gab den anderen ein Zeichen, das selbe zu tun und mit der Dose in der Hand rannten wir auf die Brücke zu und brüllten, ein furchterregender Lärm war das und die Russen sind vor uns geflohen, weil sie gedacht haben müssen, was wir da in der Hand hielten, seien Granaten gewesen.
	<i>(Pause)</i>
<b>A</b>	Bring mir doch ein Glas Wasser mein Junge, meine Kehle ist ganz trocken.
	<i>(Pause)</i>
<b>A</b>	Junge, ein Glas Wasser!
	<i>(Pause)</i>
<b>A</b>	Glas Wasser!
<b>B</b>	<i>(bringt ein Glas Wasser)</i> Warum schreibst du schon wieder diesen Unsinn?
<b>A</b>	Irgendjemand muss es ja aufschreiben. Dass meine Enkel auch wissen, was für einen Heldenmut ihr Großvater gehabt hat, damals im Krieg. Ich sag dir was, mein Junge, wir hatten einen Arzt bei uns, kaum älter als du, das war ein Genie. Wenn der Russe uns zu Brei geschossen hat, wenn die Hirnmasse aus dem Schädel gespritzt ist, dann kam der mit einem gewöhnlichen Löffel, hat das Zeug aufgesammelt und vorsichtig wieder durch das Einschussloch zurück in den Hirnkasten gegeben und den Gefallenen wieder zusammengeflickt, so dass er zwei Stunden später wieder reden, marschieren und schießen konnte.
<b>B</b>	Hergott nochmal! Wenn du schon so einen Unfug aufschreibst, für deine Enkel, warum kannst du dann nicht auch halbwegs bei der Realität bleiben?
<b>A</b>	Wen interessiert schon die Realität, wenn es um die Wahrheit geht? Das Leben schreibt keine Geschichten – Ich muss die ganze Scheiße alleine machen.
<b>B</b>	Gab es diesen Arzt wirklich?

<b>A</b>	Selbstverständlich! Einmal kam er zu mir und stellte mir doch ganz ernsthaft die Frage
<b>B</b>	Wie wäre es, wenn die Möglichkeit bestünde, seinem Körper alle nur erdenklichen und unerdenklichen Ergänzungen zu geben?
<b>A</b>	Und ich habe zurück gefragt
<b>B</b>	Welches zusätzliche Körperteil würde mir und auch anderen helfen?
<b>A</b>	Das hat die Sache geklärt. Noch in der selben Nacht hat er mir ( <i>flüstert B etwas ins Ohr</i> ) angenäht, am nächsten Morgen kam es zum Einsatz und am Morgen danach hat es eines der verfluchten Russenschweine wieder abgeschossen.
<b>B</b>	Blödsinn.
<b>A</b>	Junge, bring mir eine Decke!
	( <i>Pause</i> )
<b>A</b>	Junge, ein Käsebrod!
	( <i>Pause</i> )
<b>A</b>	Junge, noch ein Glas Wasser!
	( <i>Pause</i> )
<b>A</b>	Junge, eine Salbe für die entzündeten Ohren!
	( <i>Pause</i> )
<b>A</b>	Junge, einen Schneemann!
	( <i>Pause</i> )
<b>B</b>	Elendes Gezeter, den ganzen Tag! Den Krieg heil überstanden hat der feine Herr, dann kommt er nach Hause zurück und sprengt beinahe seine ganze Familie in die Luft, weil er im Keller an der größten Vernichtungswaffe aller Zeiten arbeitet. Und anstatt ihn auf Staatskosten hinter schwedischen Gardinen pflegen zu lassen, muss ich mir wegen eines Verfahrensfehlers den ganzen Quatsch anhören.
<b>A</b>	Wenn die Öffentlichkeit nicht gewährleistet ist, gilt das als absoluter Revisionsgrund.
<b>B</b>	Da stand ich also, kaum fertig mit dem Medizinstudium und habe mich wie ein Trickbetrüger gefühlt, als wir zugeteilt wurden. Die gestandenen Herren rechts und links von mir haben mir einen Heidenrespekt eingeflößt mit ihrem Fachwissen und geprotzt, wie man eine geplatze Aorta näht und erst Jahre später hab' ich erfahren, dass die Hälfte von denen Veterinärmediziner waren. Ich sollte ein Himmelfahrtskommando begleiten und wusste, den meisten von ihnen würde ich nichts geben können, als Morphinum gegen die Schmerzen, wenn es erst mal soweit wäre und selbst davon war fast nichts mehr da. Eines Abends da war uns allen klar, dass wir den nächsten Tag wahrscheinlich nicht mehr erleben würden, also habe ich mit den Soldaten einzeln gesprochen um ihnen Mut zu machen und gesagt
<b>A</b>	Wie wäre es, wenn die Möglichkeit bestünde, seinem Körper alle nur erdenklichen und unerdenklichen Ergänzungen zu geben?
<b>B</b>	Und sie haben zurück gefragt
<b>A</b>	Welches zusätzliche Körperteil würde mir und auch anderen helfen?
<b>B</b>	Wir haben aus unserer eigenen Identität ein Kunstwerk gemacht, mit unseren Körpern als Leinwand.

<b>A</b>	Wir machen hier keine Kunst, wir erzählen nur Geschichten.
<b>B</b>	Eine Geschichte geht so: Es war ein General, der wurde auf freiem Feld niedergeschossen, was wagt der sich auch soweit raus. Da gehe ich nachts hin, vor Hunger krank, in der Hoffnung dass er noch etwas zu Essen bei sich trägt, oder ein paar Zigaretten, von denen haben wir den Tabak gegessen, aus Not. Auf dem freien Feld wollte ich nicht lange stehen bleiben und habe stattdessen die Leiche auf den Rücken geladen und bis in unser Lager zurück getragen. Dort merke ich, der zähe Scheißkerl atmet ja noch, da ist ja noch ein Rest Leben drin, in dem Körper! Ich verbinde ihn also und spritze ihm Morphium und rede beruhigend auf ihn ein
<b>A</b>	Heil-e, heil-e Gänschen
<b>B</b>	Und am nächsten Tag bekomme ich einen Orden dafür angesteckt, dass ich den General gerettet habe und eine Extraration zugeteilt. Eine gute Ausbeute, dafür dass ich einem Toten die Zigaretten stehlen wollte.
<b>A</b>	Eine Geschichte geht so: Da bin ich also General und habe den Scheißkrieg satt, glaube schon lang nicht mehr dran, dass wir den gewinnen können, was heißt gewinnen, glaube schon lang nicht mehr dran, dass man im Krieg überhaupt gewinnen kann. Ich werde angeschossen und ergreife die Gelegenheit mich fallen zu lassen und liegen zu bleiben, ist alles besser als selbst die armen Hunde niederschließen, oder zuzusehen, wie die eigenen Männer niedergeschossen werden und später habe ich immer wieder behauptet, ich hätte es getan, aus Hoffnung, wenn der General gefallen ist, würde die Truppe sich ein Stück zurückziehen und sie könnten sich wenigstens eine kurze Ruhepause gönnen. Aber in Wirklichkeit war ich einfach nur müde. Ich liege da, auf der Wiese, ein schöner Tag, wenn man mal vom Gewehrfeuer absieht und vom Verwesungsgeruch und auch eine schöne Nacht und ich denke nochmal über mein Leben nach und will endlich zum letzten Mal einschlafen, dann kommt so ein Idiot und meint den General retten zu müssen und trägt mich tatsächlich wieder zurück in die Hölle.
<b>B</b>	Heil-e, heil-e MauseSpeck
<b>A</b>	In hundert Jahr ist alles weg.
<b>B</b>	In hundert Jahren ist der neue Krieg da. Da geht es dann nicht mehr gegen ein Volk, sondern gegen das System.
<b>A</b>	Gegen das System! Und ich schreibe angeblich Unsinn! Der neue Krieg gegen das System, das ist der Unsinn, mein Junge. Der Durchschnittsbürger hat eben nicht die Freiheit, sich gegen Konzerne zur Wehr zu setzen. Und selbst wenn, warum sollte er? Eure Generation, mein Junge, ihr habt doch alles! Wir hatten nichts! Als ich Kind war, musste ich zehn Kilometer barfuß durch den Schnee zur Schule, immer nur bergauf und dann natürlich auch wieder zehn Kilometer zurück. Zu essen gab es nichts, nur Steine, aber wir waren dankbar dafür, weil wir nämlich für alles dankbar waren! Und ihr, ihr habt ein Dach überm Kopf, etwas zu fressen, freie Presse und ihr jammert! Dabei habt ihr die Demokratie!
<b>B</b>	Zur Erinnerung: Auch ein gewisser Gröfaz kam demokratisch legitimiert an die Macht.
<b>A</b>	Wie wäre es, wenn die Möglichkeit bestünde, seinem Körper alle nur erdenklichen und unerdenklichen Ergänzungen zu geben?
<b>B</b>	Ergänzungen der Physis, denen es gelingt, Kriege, Hungersnöte, Diskriminierungen und soziale Missstände aus der Welt zu schaffen und Frieden, Gerechtigkeit und Mitgefühl im Menschen und der Gesellschaft zu erwecken.
<b>A</b>	Ein drittes Auge, das Ungerechtigkeiten schneller sieht

<b>B</b>	Ein Reihenhaus in Deutschland. Im Keller hängen feinsäuberlich angeordnet Werkzeuge an der Wand, ihr jeweiliger Umriss ist mit Kreide markiert.
<b>A</b>	Ein Radio steht auf einem Regalbrett, der Radiosprecher sagt
<b>B</b>	Frühling ade, Scheiden tut weh – Sie sind wieder vorbei, die ersten schönen Frühlingstage.
<b>A</b>	Auf dem Boden des Kellerraums durchsichtige Plastikkanister, gefüllt mit Flüssigkeiten, die es in jeder deutschen Apotheke zu kaufen gibt.
<b>B</b>	Im Schein der nackten 40-Watt-Glühbirne ein Mann mit einem Lötkolben, der sich an einem Tropfen Lötzinn den Finger verbrennt
<b>A</b>	Scheiße!
<b>B</b>	Er bastelt an einem Zünder.
<b>A</b>	Wir haben kein drittes Auge, das die Ungerechtigkeit sehen kann, wir müssen uns auf unser moralisches Empfinden verlassen.
<b>B</b>	Wenn ein in Deutschland aufgewachsener Junge, unversehrt, tüchtig, im besten Alter, keine Arbeit findet, keine Perspektive...
<b>A</b>	Und draußen tummelt sich das asoziale Türkenpack auf den Straßen...
<b>B</b>	Da braucht es nicht viel, um ihn zu überzeugen, dass man ein klares Zeichen setzen muss.
<b>A</b>	Da holt er sich ein paar Baupläne aus dem Internet und verkriecht sich im Keller seines Großvaters.
<b>B</b>	Das Lötzinn wird in einer alten verrosteten Dose aufbewahrt, ein Erinnerungsstück aus dem Krieg, ein Russe hat es angeblich einmal für eine Granate gehalten.
<b>A</b>	Machen wir uns nichts vor, wir haben nicht nur auf die Russen geschossen, weil wir unsere Befehle gehabt haben und wir haben auch nicht nur auf die Russen geschossen, weil sie uns sonst niedergemäht hätten, wir haben die Russen aus tiefster Seele gehasst.
<b>B</b>	Du! Du hast die Russen gehasst! Die meisten Deutschen Soldaten wollten mit diesem Scheißkrieg nichts zu tun haben!
<b>A</b>	Nein, mein Junge, alle haben die Russen gehasst.
<b>B</b>	Die Bombe ist fast fertig gestellt. Sie soll im Keller eines Asylbewerberheims gezündet werden, das im Moment leer steht. Niemand wird verletzt werden. Das sollte ausreichen, um ein Zeichen zu setzen, dass wir diese Flüchtlinge aus Libyen, diese Faulenzer aus der Türkei, diese gewalttätigen Albaner, dass wir diese ganzen Leute nicht mehr aufnehmen können. Nicht weil wir kein offenes, soziales, freundliches Land sind, sondern weil die Sozialsysteme das einfach nicht mehr aushalten würden.
<b>A</b>	Wenigstens meine Rente ist sicher
<b>B</b>	Machen wir uns nichts vor, die Bombe wurde nicht nur gebaut, wegen der Arbeitslosigkeit, oder wegen der fehlenden Perspektive, sie wurde gebaut, weil wir Deutschen die Fremden hassen, die in unser Land kommen und die man nicht mehr Neger nennen darf oder Zigeuner.
<b>A</b>	Du! Du hasst die Fremden! Die meisten Deutschen haben schwarze Freunde und sind glücklich über die gelungene Integration.
	<i>(Pause)</i>
<b>A</b>	Noch ein Glas Wasser, mein Junge.
	<i>(Pause)</i>

<b>B</b>	Wie wäre es, wenn die Möglichkeit bestünde, seinem Körper alle nur erdenklichen und unerdenklichen Ergänzungen zu geben? Welches zusätzliche Körperteil würde mir und auch anderen helfen?
<b>A</b>	Viele Jugendliche haben eine große Bereitschaft, utopisch zu denken und sich Veränderungen auszumalen.
<b>B</b>	Sie verwenden weniger Gedanken an Umsetzung, Konsequenzen und Machbarkeit als ältere Menschen.
<b>A</b>	Ist dir deswegen diese Bombe um die Ohren geflogen, mein Junge?